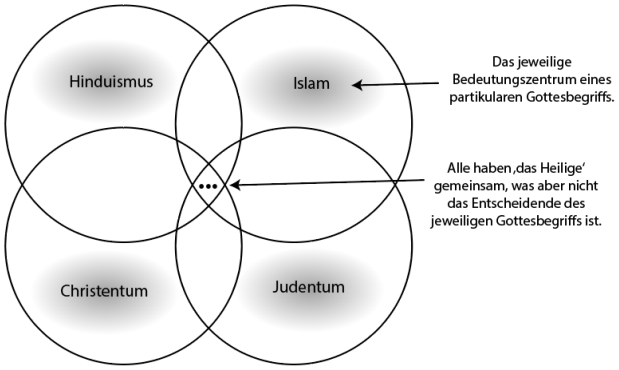
Wolfgang Sohst / 14.05.2025

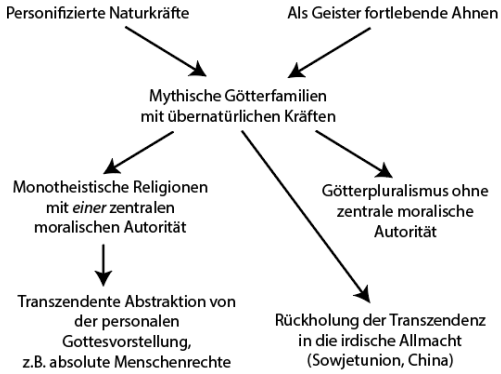
Gott

Die Bedeutung des Begriffes ‚Gott' ist stark kultur- und epochenvariant und entsprechend vieldeutig. Aus den prähistorisch überlieferten Mythen der Natur- und Ahnengeister über die Personalisierung von Gott-Menschen in Gestalt vieler Herrscher des Alten Orients und Ostasiens bis hin zu dem monotheistischen Gott der Juden, Christen und Moslems, den sehr vielen Göttern des Hinduismus, dem Quasi-Gott Buddhas, der Selbsterhebung moderner, sich selbst als kommunistisch bezeichnender Einparteiendiktaturen in einen gottähnlichen Allmachtsstatus und schließlich der Abstrahierung der absoluten, ehemals göttlichen Autorität z.B. in die Menschenrechte ist es ein sehr weiter und verzweigter Weg. Die Frage ist folglich, ob man überhaupt von einem allen diesen kulturellen Phänomenen gemeinsamen Merkmal des Göttlichen sprechen kann, oder ob es sich um etwas handelt, das nur in den Begriffen der Wittgenstein'schen Familienähnlichkeit beschrieben werden kann, d.h. als Begriffsgruppe mit keiner Bedeutungsschnittmenge. Ich denke, dass der Begriff ‚Gott' hier eine Sonderrolle spielt, insofern er tatsächlich eine kleine, aber nicht ausschlaggebende phänomenale, allen speziellen Gott-Begriffen gemeinsame Schnittmenge aufweist, die man vage als ‚das Heilige' bezeichnen könnte. Der deskriptive Schwerpunkt eines jeden partikularen Gottesbegriffs fällt aber nicht in dieses Zentrum. Dies veranschaulicht die folgende Abbildung.:



Verschiedene Gottesbegriffe aus der Sicht der Wittgenstein'schen Familienähnlichkeit

Die anthropologische Entwicklung der Idee einer ‚höheren' Sphäre im Gegensatz zur irdischen scheint wiederum schon mehrere zehntausend Jahre im Gange zu sein, wenn man der vergleichenden Mythenforschung (z.B. Michael Witzel 2012 oder Bellah 2012) folgt. Der Begriff ‚Gott' stellt sich damit eher als ein psychosozial sehr variabler Funktionsbegriff dar. Dessen Entwicklung lässt sich grob so darstellen:



Die Entwicklung der Gottesvorstellungen

Die neuere Religionssoziologie (in Deutschland z.B. Hans Joas) ist sich darin einig, dass die industrielle Moderne nicht nur eine Säkularisierung des Gottesbegriffs mit sich brachte, sondern auch eine Verschiebung des Heiligen in eine abstrakte, aber ebenso stark moralisch geprägte Sphäre, wie es insbesondere von der christlichen Transzendenz und ihrem Gott schon immer behauptet wurde.

Eine ganz andere Frage ist es, in welchem Umfange die Idee göttlicher Autorität immer wieder zur Anmaßung weltlicher Herrschaft missbraucht wurde. Dies konnte allerdings nur auf der Grundlage eines offenbar allgemeinen menschlich Hanges zur Gewinnung außerweltlicher Orientierungsgewissheit Erfolg haben, d.h. einerseits als Divination, Orakel, Magie etc. und moralischer Letztbegründung andererseits.